

Interview mit Sigrid Lüber, Präsidentin OceanCare

„Delphine erleben den Schmerz sehr bewusst“

Wieso wollen sich Schweizer in eine japanische Tradition einmischen?

Bei allem Respekt für die Traditionen anderer Völker dürfen wir diese nicht isoliert vom Verständnis für einen sorgfältigen Umgang mit der Natur betrachten. Das Nervensystem der Delphine ist nicht in der Lage, auf einen Angriff mittels Schock oder Bewusstlosigkeit zu reagieren. Sie erleben den Schmerz und den Verlust ihrer Artgenossen sehr bewusst und leiden bis zum letzten Atemzug. Wir können unsere Augen nicht vor dieser Tragödie verschliessen und den Tierschutz innerhalb der Landesgrenzen einschränken. Darüber hinaus hängt die Schweiz vielfältiger vom Meer ab, als es zunächst den Anschein macht. Unsere Abwässer gelangen über die Flüsse ins Meer. Wir konsumieren in grossen Mengen Fisch und Rohstoffe aus dem Meer. Sehr viele Güter gelangen übers Meer zu uns. Kein Binnenland hat eine grössere Hochseeflotte als die Schweiz. Und unser Land entscheidet mit über das Ökosystem Meer in internationalen Gremien und Kommissionen.

Warum wird diese Treibjagd durchgeführt?

Dafür gibt es verschiedene Gründe. Ein Grossteil des Delphinfleisches wird zur Herstellung von Tierfutter und Düngemittel verwendet. Obschon schon es längst kein Geheimnis mehr ist, dass das Delphinfleisch stark mit Schadstoffen belastet ist, gelangt es oft – vorsätzlich irreführend als Walfleisch deklariert – in den Handel für den menschlichen Verzehr. Studien belegen, dass mit dem Konsum von Delphinfleisch die empfohlenen Höchstwerte von PCB, DDT und Schwermetallen wie Quecksilber teilweise massiv überschritten werden. Trotzdem versucht die japanische Regierung, den Konsum von Walfleisch wieder anzukurbeln und subventioniert sogar den Verkauf an Schulen. Im Wissen um das Risiko beim Walfleischkonsum ist es leicht, sich vorzustellen, dass es um die Gesundheit der Wale und Delphine auch nicht zum besten steht. Sie stehen an der Spitze der Nahrungskette und leiden besonders unter der Meeresverschmutzung. Giftstoffe reichern sich in ihrem Körper an. Reduzierte Fruchtbarkeit, geschwächtes Immunsystem, Geschwüre, Hautkrankheiten und Knochendeformationen sind die Folge davon. Viel lukrativer aber ist der Verkauf von lebend gefangenen Delphinen an Zoos und Vergnügungsparks, wo sie die stetig steigende Nachfrage für Delphinschwimmprogramme befriedigen sollen. Die hohen Prämien für schöne Jungtiere bieten den Fischern den finanziellen Anreiz für die Treibjagd.

Die Grausamkeit der Jagd legt den Schluss nahe, dass die japanischen Fischer Delphine richtiggehend hassen. Woher rührt dieser Hass?

Ich denke nicht, dass die japanischen Fischer Delphine hassen. Sie haben einfach eine andere Sichtweise und entsprechend unverständlichen Umgang mit den Delphinen, betrachten diese als Konkurrenten und geben ihnen die Schuld für das rasante Schwinden der Fischbestände. Dabei ist es genau umgekehrt! Die industrielle Fischerei gefährdet die Nahrungsgrundlage der Delphine und anderen Meeressäugern. Die riesigen Fischereiflotten haben innerhalb weniger Jahrzehnte viele Fischarten so stark dezimiert, dass sie kommerziell ausgeschöpft sind. Mit Schleppnetzen werden sogar die Meeresböden aufgewühlt und damit der Lebensraum von Jungfischen und anderer Meeresbewohner zerstört. Rasches Umdenken tut Not.

Die Fischer haben Angst vor Berichterstattung; Reporter werden oft gewaltsam behindert.

Damit machen die japanischen Fischer nur deutlich, dass sie sich der Problematik ihres Tuns bewusst sind. Weshalb sonst müssten sie es zu verbergen suchen? Die Japaner sind traditionsgemäss sehr stolz und auf ihren guten Ruf bedacht. Sie legen grossen Wert auf die Wahrung ihres Gesichts. Wir hoffen deshalb, dass unsere Kampagne Erfolg haben wird – insbesondere, weil sie weltweit stattfindet.

Mehr Informationen

OceanCare, Sigrid Lüber, Postfach 30, 8820 Wädenswil
Telefon 044 780 66 88 oder 079 475 2687
slueber@oceancare.org – www.oceancare.org

Über OceanCare

Seit 1989 engagiert sich OceanCare für den Schutz der Meeressäuger und der Ozeane. Die Gefahren, denen die Meeresbewohner ausgesetzt sind, nehmen massiv zu: Jagd, Überfischung, Lärm und Umweltzerstörung bedrohen die Zukunft der Tiere – und auch unsere. Mit Forschungsprojekten, Petitionen, Umweltbildungs- und Informationskampagnen und politischem Engagement verschafft sich OceanCare erfolgreich Gehör. Bei all ihren Aktivitäten strebt die Organisation eine kooperative und lösungsorientierte Zusammenarbeit an. Denn: Was uns alle angeht, können wir nur gemeinsam lösen. www.oceancare.org

OceanCare
Postfach/PO Box 30
CH-8820 Wädenswil
www.oceancare.org

T: +41 (0)44 780 66 88
F: +41 (0)44 780 68 08
info@oceancare.org
PC 80-60947-3